



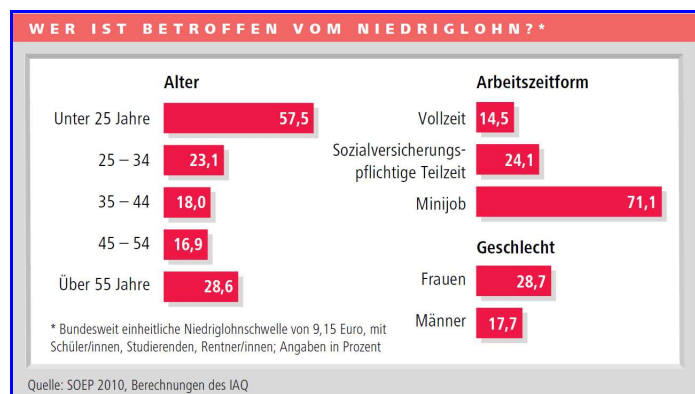
Niedriglöhne - Kommentar von Heike Langenberg

Der Kampf lohnt sich!

Die Zahl der Niedriglohnbeschäftigten in Deutschland ist unverändert hoch. Ein knappes Viertel der Beschäftigten muss mit einer Bezahlung von weniger als 9,15 Euro brutto pro Stunde leben. Diese Grenze, unterhalb der der Niedriglohn beginnt, wurde vom Institut für Arbeit und Qualifikation (IAQ) der Uni Duisburg-Essen berechnet. Sie beträgt zwei Drittel des gezahlten Durchschnittslohns. Sie liegt oberhalb des von den Gewerkschaften geforderten allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns in Höhe von 8,50 Euro pro Stunde. Dieses Problem haben auch die Gewerkschaften erkannt.

8,50 Euro hätte jede/r fünfte Beschäftigte Anspruch auf eine Lohnerhöhung. Das sind ein Viertel der Frauen und knapp 15 Prozent der Männer. Das wäre ein erster Schritt, für den es sich weiter zu kämpfen lohnt.

Aus VER.DI-NEWS 05/März 2012



So lautet die ver.di-Beschlusslage zu dem Thema, dass ein allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn nach seiner Einführung möglichst schnell angehoben werden soll. Doch als Instrument muss der Mindestlohn erst einmal verankert werden. In einigen Branchen ist es – leider – immer noch so, dass deutlich niedrigere Stundenlöhne gezahlt werden. Auch das hat das IAQ ausgerechnet. Bei einem allgemeinen gesetzlichen Mindestlohn in Höhe von

Tarifeinigung im öffentlichen Dienst: 6,3 Prozent mehr Lohn

Die rund zwei Millionen Beschäftigten im öffentlichen Dienst bei Bund und Kommunen bekommen mehr Lohn. ver.di und die Arbeitgeber einigten sich, dass die Löhne und Gehälter zum 1. März 2012 um 3,5 Prozent, ab 1. Januar 2013 um 1,4 Prozent und ab 1. August 2013 um weitere 1,4 Prozent steigen. „Die Kolleginnen und Kollegen haben nach zehn Monaten 4,9 Prozent mehr Gehalt und nach 18 Monaten eine dauerhafte tabellenwirksame Lohnsteigerung von 6,3 Prozent“, sagte der ver.di-Vorsitzende Frank Bsirske in Potsdam. „Das ist beachtlich. Ein solcher Lohnabschluss ist so nicht häufig zu finden. Das war nur durch die Warnstreikbeteiligung der Beschäftigten der letzten Wochen möglich. Diese Beteiligung hatte eine Größenordnung und Mobilisierung, wie wir es lange nicht erlebt haben.“

Ver.di fordert jetzt die inhalts- und zeitgleiche Übernahme des Tarifergebnisses auch für die Beamtinnen und Beamten zu vollziehen. Damit kämen auch unsere Pensionärinnen und Pensionäre in den Genuss höherer Ruhestandsbezüge.

Unser Seminar: informieren – lernen – besichtigen – feiern

Und Heino war auch dabei

Als Seminarort war Anfang August 2011 Bad Liebenstein in Thüringen das Hotel „Herzog Georg“ ausgesucht, ein nicht allzu großes, aber feines Hotel, das genau unseren Vorstellungen entsprach.

Am Montag pünktlich um 9 Uhr war Schluss mit lustig, denn unser Seminar begann. Eröffnet wurde es mit einem Beitrag von Herbert Reitz, (IGM Unterfranken) über „Leiharbeit, Equal-Pay und prekäre Beschäftigung“ mit anschließender Diskussion. Nach dem Mittagessen war Kultur angesagt. Wir fuhren ins 22 km entfernte Eisenach auf die Wartburg, der Wirkungsstätte Martin Luthers.



Auf der Wartburg

Foto © Erwin Hofer

Mit dem Filmbeitrag des ZDF „Beutezug Ost“ über die Zerschlagung von ehemaligen DDR-Betrieben und den daraus resultierenden Schicksalen der Beschäftigten begann am Dienstag das Seminar. Daran schloss sich eine Diskussion mit Klaus Schüller, vom DGB Hessen/Thüringen an, die zu dem Ergebnis führte: Die Finanzkrise ist keineswegs überwunden. Nachmittags ging es mit dem Bus nach Gotha, um dort auf eigene Faust die Stadt zu erkunden.

Helmut Esch führte am Mittwoch mit dem Vortrag „Strom ohne Atom - Die Energiewende“ unser Seminar fort. Er informierte sehr umfassend, verständlich und informativ darüber, dass auch ohne

Atomenergie bei uns in Zukunft die Lichter nicht ausgehen werden. Der Nachmittag stand zur freien Verfügung und jeder nutzte diese Zeit zur Erkundung von Bad Liebenstein und dessen Umgebung.

Am Donnerstag fuhren wir nach Weimar, der Goethe- und Schiller-Stadt. Hier hatten wir eine aufschlussreiche Stadtführung. Der Nachmittag stand in Weimar zur freien Verfügung. Zurück im Hotel machten wir uns alle für den Abend fein, denn es war Tanzen angesagt. Für uns spielte ein Duo auf, zu dessen Musik etliche von uns das Tanzbein schwingen. Höhepunkt hier war das Erscheinen von Heino (dargestellt von Manfred Schubö), Nana Mouskouri (Christa Hölz), Wolfgang Petry (Erwin Hofer) und Gotthilf Fischer (Georg Witt). Alle spielten ihren Part so überzeugend, dass bald mit Angeboten zu rechnen sein wird.

Freitags war eine Ganztagesrundfahrt mit dem Bus in Thüringen vorgesehen. Der Inselsberg, mit 900 Meter der höchste Berg Thüringens, lag leider total im Nebel. Oberhof, weltbekannter Wintersportort mit seinen imposanten Skischanzen, war die nächste Station. Hier machten wir Mittagspause. Auf der Rückfahrt fuhren wir weiter nach Schmalkalden, um die noch in Restaurierung befindliche, aber schon großteils wiederhergestellte Altstadt, zu besuchen und zu bestaunen.

Am Samstag endete unser Aufenthalt in Thüringen und es ging mit dem Bus wieder Richtung Heimat. Auf dem Heimweg war noch ein interessanter Zwischenstopp vorgesehen, ein Besuch von Point-Alpha, einer Mahn-, Gedenk- und Begegnungsstätte in der Rhön. Ein ehemaliger US-Beobachtungsstützpunkt an der hessischen innerdeutschen Grenze. Er liegt auf einem ca. 400 m hohen Bergrücken, von dem man einen hervorragenden Blick in das vermutete Aufmarschgebiet des „Warschauer Pakts“ hatte. Als Erinnerungs- und Mahnmal an diese Zeit hat man alles so ziemlich belassen wie es war. Nach einer Mittagseinkehr im Landhaus Kehl in Lahrbach/Rhön, übrigens das Geburtshaus des Bundesligaspielers Sebastian Kehl, ging es auf direktem Wege zurück nach Frankfurt.

Text: Manfred Schubö

Sind sie noch zu retten?

Ein Brief aus Griechenland

Hallo Ihr Daheimgebliebenen,

zuerst ist es mir ein Bedürfnis, meine große Liebe zu Griechenland und seinen Menschen zum Ausdruck zu bringen.

Nichtsdestotrotz muss man auch die Fehler der Vergangenheit erkennen. Das ist oft sehr schmerzhaft. Die griechischen Parteien, eigentlich nur zwei (Pasok, die Sozialisten und Nea Demokratia, die Konservativen), haben mit Ihren Wahlgeschenken und Selbstbedienung in die eigenen, bzw. in die Taschen ihrer Familien (Karamanlis und Papandreou) das Land über Jahrzehnte heruntergewirtschaftet.

Durch die Wahlgeschenke hatten natürlich auch die Normalbürger Vorteile. Hier einen Beamtenjob für den Sohn, dort einen günstigen Kredit für das Haus der Tochter. Wenige Monate bevor Karamanlis vorzeitig zurücktrat, hat er noch 15.000 Beamte eingestellt. Wer von uns wäre nicht froh, nach 15 Arbeitsjahren bei der OTE (gr. Telekom) mit einer Abfindung in Rente zu gehen. Deshalb ist für viele Griechen diese Katastrophe doch sehr überraschend gekommen.

Hierbei will ich es belassen, es gäbe noch mehr Beispiele. Soviel zur Vergangenheit

Wenn die Steuergesetze - die gibt es! - angewendet würden, eine gerechte Steuer für Alle, die da sind Kirche, Reeder, Superreiche, dann käme auch Geld in die Staatskasse. Da das Vertrauen in die Verwaltung aber nicht mehr da ist, sind hier große Reformen vonnöten. Es liegt in der Natur der Sache, dass die, die für diese Gesetze zuständig sind, da nicht gerne tätig werden, da man sich ja ins eigene Fleisch schneiden würde. Es sollte auch ein Weg möglich sein, in die Auslandskonten der Steuerflüchtlinge Einblick zu erhalten.

Die Zeit ist überreif zum Handeln! Die Gelder der EU schaffen Zeit, sind aber kein Mittel um Griechenland zu retten. Ohne Aufbauhilfe, einen „Marshallplan“

und einen Investitionsplan, kann Griechenland sich nicht mehr retten.



Karikatur: Harm Bengen

Die Menschen hier sind deprimiert, hoffnungslos und voller Angst vor der Zukunft, besonders für Ihre Kinder und Enkel. Sie fühlen sich entmündigt, fremdbestimmt und hilflos. Hier auf dem Land ist von Hunger noch nichts zu merken, wegen überwiegender Eigenversorgung. Aber viele Häuser sind kalt, weil das Geld für das Heizöl fehlt. In der nahen Stadt fallen die vielen geschlossenen Läden auf. Auch das von Einheimischen, sowie Touristen beliebte Cafenion ist leer.

Von meinen Nichten in Athen weiß ich, dass dort die Lage noch sehr viel ernster ist. Hier gibt es Hunger Obdachlosigkeit und Verzweiflung. Die Kriminalität in Athen hat stark zugenommen. Die Menschen haben Angst.

Trotzdem: Seid Solidarisch und verbringt Euren Urlaub in Griechenland.

Beste Grüße und ΥΑΣΣΟΥ

Eure Jutta

Text: Jutta Alexiou



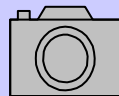
Alle Arbeitsgruppen von POSTTEL auf einen Blick:

Interesse mitzumachen?

- ❖ Anrufen
- ❖ Anschreiben
- ❖ Hinkommen



AG Foto



Kontakt: Gisela Keller

(0 60 74) 81 57 06

Gila.Keller@t-online.de

AG Geschichte



Kontakt: Egidius Planz

(0 69) 4 36 51 74

EPlanz@wpfw.de

AG Spiele

Jeden 2. Montag im Monat um 16.00 Uhr in der „Affentor Schänke“ Sachsenhausen

Kontakt: Manfred Schubö

(0 69) 61 49 22

Manfred.Schuboe@t-online.de



AG Stammtisch

Jeden 1. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr in der „Affentor Schänke“

Kontakt: Horst Krämer

(0 61 96) 4 44 41

Horst.Kraemer-ebo@t-online.de



AG Kultur



Kontakt: Helmut Esch

(0 69) 56 64 08

Helmut.Esch@t-online.de

AG Wanderungen/-Besichtigungen



Kontakt: Erwin Hofer

(0 61 09) 3 76 35 93

Hofer-Frankfurt@t-online.de

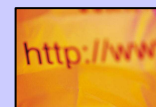
ver.di Lohnsteuer-Service



Montag – Freitag nach Vereinbarung im Service-Center, Raum 02 EG, Wilhelm-Leuschner-Str. 69 - 77

(0 69) 25 69-0

ver.di POSTTEL im Internet

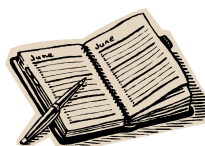


www.posttel-ffm.de

die letzten Neuigkeiten und jede Menge weitere interessante Informationen

Die nächsten Termine:

- 27.04. Wanderung Lahn-Dill-Bergpfad.
- 01.05. Maikundgebung auf dem Römerberg.
- 02.05. Stammtisch in der „Affentor Schänke“.
- 03.05. Ausstellung Georg Baselitz in Bad Homburg.
- 10.05. Wanderung Rothaarsteig.
- 14.05. Spielegruppe in der „Affentor Schänke“.
- 29.05. Kinotag.
- 30.05. Radtour.
- 19.06. Generalversammlung der PSD-Bank.



Impressum

UHU ist die Zeitung der ver.di-Betriebsgruppe POSTTEL-Senioren Frankfurt. Sie erscheint im Auftrag des Vorstandes zweimal jährlich. Redaktion: Erwin Hofer, Christel Petersen, Jutta Alexiou, Regina Sokolowski Bernd Metzger, Manfred Schubö, Helmut Esch.

Kontakt:

ver.di-POSTTEL-Senioren
Wilh.-Leuschner-Str. 69 – 77
60329 Frankfurt

oder



uhuredaktion@t-online.de